Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 1

Vorwort: Ein Jubiläum

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Abonnement:

Für die Schweiz . . . jährlich 3 Fr. —. Für das Austand . . . jährlich 4 Fr. - . Preis der einzelnen Nummer 30 Cts.



1 Fr. — per Redaktionszeile.

Offizielles Organ und Gigentum des schweiz. Centralvereins vom Koten Krenz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine

—== Grscheint am 1. und 15. jeden Monats. Des

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanikätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern. Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reflamationen 2c. sind zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Burich und die Buchdruckerei Schuler & Cie. in Biel.

Inhalt: Das rote Kreuz. Gedicht. — Ein Jubiläum. — Der Mißbrauch der antiseptischen Mittel und die Samariterhülse. — Bom Rettungswesen bei den deutschen Eisenbahnen — Bacillenfurcht und ihre Berichtigung. Bon Dr. J. Weigl. — Schweiz. Mil.-San,-Verein: Zirkular des Centralkomitees — Aus den Vereinen. — Anzeigen.

👄 Das rote Kreuz. 崇

Du rotes Kreuz im weißen Feld, Du heller Stern am Himmelszelt, Du Samariterzeichen, Wir heften dich auf Arm und Bruft, Du füllft das Herz mit neuer Luft, Wenn Sorgen es beschleichen! Und grämt ihr euch um Weib und Kind: Das Kreuzpanier weht stolz im Wind, Ihr seht es nimmer flieh'n, noch weichen! Das rote Kreuz im weißen Feld, Es leuchtet strahlend durch die Welt, Ein Gruß aus Himmelshöhen, Ein sanftes Licht, das Schmerzen stillt, Ein Liebesquell, der Wunden fühlt, Ein Fels in Sturmes Wehen, Im Kampfgewühl ein Friedensbild, In Leidensnacht ein Engel mild, Zum Helfen, Retten auserschen.

Zum roten Kreuz im weißen Feld, Ob ringsum alles wankt und fällt, Laßt fest und treu uns halten! Weil noch des Friedens Sonne lacht, Hält Samariterliebe Wacht — O laßt sie nie erkalten! Doch sollten Kampf und Krieg uns nah'n: Das rote Kreuz weist uns die Bahn Und wird ob unserm Lande walten!

1. Januar 1903.

Dr. E. R in R.



Ein Inbiläum.

Zehn Jahre sind verstossen, seit "Das Rote Kreuz" zum ersten Male seinen Flug ins Schweizerland hinaus unternommen und um Einlaß gebeten hat bei hülfsbereiten Herzen. Nur wenige unserer Leser werden noch im Falle sein, den ersten Jahrgang zu besitzen. Im Format einer mittelgroßen Tageszeitung, als Organ des Samariterbundes und des schweiz. Wilitärsanitätsvereins hat damals das Blatt zu erscheinen begonnen, mit dem Titel "Unter dem Roten Kreuz". Erst Ende 1893 hat auch der Centralverein vom Roten Kreuz das Blatt als sein Organ anerkannt und es ist vom nächsten Jahre an im jetzigen Gewande und unter dem einsacheren Titel "Das Rote Kreuz" erschienen.

Sowohl die Redaktion, als die Finanzierung lag auf den Schultern des damaligen Präsidenten des Samariterbundes, Dr. Mürset in Bern, und er hat trot jährlicher pekuniärer Einduse die Herausgabe solange weiterbesorgt, die im Frühjahr 1898 durch Schaffung des Centralsekretariates für freiwilligen Sanitätsdienst ein Nachfolger in der Redaktion gefunden und das Unternehmen in den Besitz der drei obgenannten Organisationen übergegangen war. Dankbar soll hier anerkannt werden, wie Dr. Mürset auch durch Schaffung eines Bereinsorgans den nämlichen weiten Blick bewiesen hat, den er in den grundlegenden organisatorisschen Arbeiten sür den Samariterbund an den Tag legte. In unserer schnellebigen und rasch vergessenden Zeit mag es wohl am Platze sein, anläslich des zehnjährigen Erscheinens des Bereinsorgans, das er begründet und mit zäher Beharrlichkeit so lange über Wasser gehalten hat, dis es selber zu schweinen vermochte, auf Dr. Mürset als denjenigen Mann hinzuweisen, der wie kein zweiter das Samariterwesen und damit die gesamte freiwillige Hülse in der Schweiz gefördert, der die Grundlagen des schweiz. Samariterbundes in der Zeit, da er ihm vorstand — von 1891—1894 — so zwecknäßig und trefstich sestlegte, daß seither am Bauplan saft nichts geändert wurde und der Ansbau glatt und leicht sich vollziehen konnte.

Aber auch für das Bereinsorgan war die Arbeit seines Gründers nicht umsonst. Immer mehr erwies sich dasselbe als ein notwendiges Band, das den Zusammenhang der verschiedes nen Bereine herstellte und das Interesse an den vielfältigen Bestrebungen der freiwilligen Hülfe belebte. Und als dann noch durch den Übergang in Gemeinbesitz eine lebhaste und energische Abonnementspropaganda ermöglicht wurde, da hob sich mit der Zahl der Leser auch der Ertrag des Blattes in so erfreulicher Weise, daß es schon seit mehreren Jahren nicht nur keinen Zuschuß mehr nötig hat, sondern sogar an die Bereinskassen einen bescheidenen Ertrag abzuliesern vermag. Und doch ist seit zwei Jahren zu dem früheren Inhalt noch die belletristische Beilage "Am häuslichen Herd" getreten, ohne Erhöhung des billigen Abonnes mentspreises.

Allerdings ist die Beteiligung am Bereinsorgan in den Kreisen der verschiedenen Berseine eine recht ungleiche. Während die überwiegende Mehrzahl der Leser auf die Samariters und Miliärsanitätsvereine entfällt, läßt das Interesse bei den Rot Kreuz Bereinen viel zu wünschen übrig, so daß man berechtigt ist zu der Behauptung, es sei die Höhe der Abonnentenszahl ein direkter Gradmesser für das Interesse und die Tätigkeit der betressenden Bereine. Und ähnlich steht es mit der Mitarbeiterschaft am "Roten Kreuz". Soll dasselbe seine Aufgabe ersüllen, ein treues Bild zu bieten von alledem, was im weiten Felde des Hülfswesens getan und gedacht wird, dann muß ihm eben von allen Seiten Kunde zusließen, und auch da wird im allgemeinen richtig sein, daß nur von jener Seite keine Kunde ins Bereinsorgan geslangt, wo nichts zu melden ift, weil wenig gearbeitet wird.

Das "Rote Krenz" hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens erfreulich entwickelt, es ist aus einem hülflosen, unsicher tastenden Kindlein, das nur durch sorgfältigste Pflege am Leben erhalten werden konnte, zum kräftigen und geachteten Jüngling herangewachsen, der sogar, wenn nicht alle Zeichen trügen, im nächsten Jahre als militärtanglich erklärt werden wird. Die Glieder sind erstarkt, der Blick ist frei und offen, gradaus in die Zukunst gerichtet, und wenn auch nachgerade das Gewändlein nicht mehr von erster Güte, abgeschabt der Rock und zu kurz die Armel geworden sind, so wird man eben damit Ernst machen müssen, den jungen Burschen etwas neumodischer und solider zu bekleiden. Dann wird er erst recht mit frischem Mute an die Arbeit gehen und wir wollen wetten, in nochmals zehn Jahren steht er dann da, wie ein rechter, ehrenfester Schweizermann, kein Modegeck, kein öder Vereinsmeter und Rechthaber, sondern ein schlichter, gern gesehener Gast landauf, landab, überall wo Schweizers herzen in Menschenliebe ihrem Vaterlande entgegenschlagen.

Daran, liebe Lefer, wollen wir zusammen getreulich arbeiten, daraufhin lautet mein diesjähriger Neujahrswunsch!

Der Migbrand der antiseptischen Mittel und die Samariterhülfe.

Noch nicht so sehr lang ift es her, daß in der Behandlung der Wunden die mannigs fachen und zum Teil ganz abentenertichen Mittel der Bolksapotheke sich eines großen Unssehens erfreuten. Vom Hunde an, dessen Bett noch jetzt vielerorts als "Hundsschmut," in